

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 36 (2023)
Heft: [14]: Flâneur d'Or 2023

Artikel: Gehen fördert das Sehen und Denken = Marcher aide à voir et à penser
= Camminare affina lo sguardo e il pensiero
Autor: Salm, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Gehen
fördert**

**das Sehen
und Denken**

Immer im Mai spazieren weltweit Tausende Menschen los, um plaudernd Orte zu erkunden. Diese sogenannten Jane's Walks finden seit 2007 in Gedenken an die kanadische Stadtaktivistin und Architekturkritikerin Jane Jacobs statt. 2023 fanden in der Schweiz 25 Walks statt, unter anderem in Chur und St. Gallen.

Text: Karin Salm

Anne Brandl freuts: 30 Personen finden sich an der Bushaltestelle «Altes Gaswerk» im Churer Rheinquartier ein, um an diesem sonnigen Samstagnachmittag im Mai an den Rändern der Stadt zu spazieren. Anne Brandl, die seit einem Jahr die Stadtentwicklung von Chur leitet, hat eingeladen. Sie schätzt den Spaziergang als Wahrnehmungsinstrument, was sie bereits 2013 in ihrer Dissertation «Die sinnliche Wahrnehmung von Stadtraum» eingehend beschrieb. «Dieser Jane's Walk, der uns an den Siedlungsrand führt, ist keine Stadtführung. Der Weg ist das Ziel. Während wir spazieren, können wir reden und über das diskutieren, was wir sehen», begrüsst Brandl die muntere Gruppe und stellt die Namensgeberin des Walks kurz und bündig vor: Jane Jacobs, kanadische Stadtforscherin, die mit ihrem berühmten Buch «Tod und Leben grosser amerikanischer Städte» in den 1960er-Jahren mit den Stadtplanern hart ins Gericht ging, weil diese die Menschen vergessen hätten. Der unmittelbare Kontakt zur Umgebung und zu den Orten zukünftiger Nutzerinnen und Nutzer sei zentral für eine gute Planung, ist Brandl überzeugt.

Dass mit Anne Brandl eine Fachperson den Jane's Walk führt, ist eher untypisch: In der Regel organisieren freiwillige Laien die Spaziergänge; denn Fachwissen ist keine Voraussetzung. Im Übrigen wird sich die Chefin der Churer Stadtentwicklung während des gesamten zweistündigen Spaziergangs an die Regeln des Jane's Walks halten: Als Leaderin des Walks wird sie Gespräche initiieren, die Teilnehmenden zum Reden bringen und zu Diskussionen und unterschiedlichen Meinungen ermuntern. So haben es die Erfinderinnen festgelegt, als sie den Jane's Walk 2007 ins Leben riefen. Das war ein Jahr nach dem Tod der Stadtaktivistin, die für eine Stadt auf Augenhöhe plädierte und erfolgreich für den Erhalt des Greenwich Village in New York kämpfte.

Eine Siedlung wie ein Gefängnis

Palavernd zieht die neugierige Gruppe los und landet bald vor der neuen Wohnsiedlung «Vier Jahreszeiten». Alle staunen über den prächtigen Garten und den verfestigten Mergelboden im Innenhof. Alles schmeichelt den Sinnen, und man ist sich einig, dass sich das Leben hier gut anfühlen muss. Gleichzeitig melden sich kritische Stimmen: Die graue Betonmauer, die die Siedlung von der Strasse abschirmt, sei gar hoch geraten. So wirke die Siedlung wie ein Gefängnis, sie schotte sich ab, kommuniziere nicht mit der Umgebung. Das sei nachvollziehbar, finden einige, denn die Austrasse mit den vielen Autos sei wahrlich nicht attraktiv. Alle wundern sich, warum das Auto in Chur nach wie vor einen so grossen Stellenwert genießt. Die Gruppe freut sich über den wilden Wiesenstreifen vor der hohen Mauer. Einige sind irritiert, dass die Sitzbänke auf die Strasse ausgerichtet sind. Der Blick in die Berge wäre doch viel schöner. «Ältere Leute schätzen den Blick in die Richtung, wo etwas geschieht», meint ein Teilnehmer, und eine Teilnehmerin mit Krücken testet die Sitzbank und konstatiert: «Es ist etwas höher und die Sitzfläche ist gerade. Kurzum: Die Bank ist perfekt für ältere Menschen.»

Weiter gehts über die Rheinprallkante und auf Tramelpfaden übers Landwirtschaftsland – ein wichtiger Streifen Land: identitätsstiftend und ideal für die Anwohnenden, um «direttissima» auf die Calanda-Seite zu gelangen. Doch bis jetzt waren die Landwirte nicht willig, Hand zu bieten, damit für Spaziergängerinnen und Naherholungssuchende Feldwege angelegt werden konnten. Die Teilnehmenden des Jane's Walk bedauern dies. Ein zusammenhängendes Netz an guten Fusswegen wäre auch ein wichtiger Beitrag zur «Urban Mental Health» – zur mentalen Gesundheit der Stadtbevölkerung, weiss ein Teilnehmer und verweist auf eine Studie. Ein anderer berichtet, dass die Calanda-Seite botanisch höchst spannend sei und dass die Steinböcke im Winter bis weit ins Tal kämen. →

Wissen teilen

Wie ein langer Tatzelwurm bewegt sich die Gruppe am Rand des Siedlungsraums. Beim Jane's Walk geht es darum, Erfahrungen zu sammeln, Wissen zu teilen und auch Material zusammenzutragen, das in keinen Unterlagen und Plänen zu finden ist. Die Gruppe passiert ein Gewerbegebiet, das als Fremdkörper mitten in der Landwirtschaftszone liegt. Alle drei Jahre stünden hier Bauprofile, die alle abgelehnt würden, erzählt jemand. Die Gruppe erkennt: Hier verknoten sich unterschiedliche Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Baulobby. Mit der Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) muss diese Gemengelage geklärt werden.

Klärungsbedarf besteht auch beim biedermeierlichen Hof «Zur Kante» mit Wiese und imposanter Trockenmauer. Das Ensemble ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder (ISOS) erfasst. Trotzdem hegt der Churer Stadtrat Baugelüste, denen der Bündner Heimatschutz Paroli bietet. Die Gruppe gerät ins Sinnieren: Wie kann die Zivilgesellschaft Druck aufbauen? Welche Politikerinnen und Politiker entscheiden wirklich im Sinne der Bevölkerung? Wer aktiviert die Mitwirkung der Bevölkerung? Müssen nicht alle einen Beitrag leisten, damit sich die Stadt zum Guten entwickelt? Die Diskussionen laufen heiss, die Gruppe zieht weiter, vorbei an der wunderbaren, im ISOS aufgeführten Siedlung Waldhaus, die einer Grossüberbauung weichen soll. Telefonnummern und Mailadressen werden ausgetauscht und die Walk-Leaderin Anne Brandl erhält ein dickes Lob dafür, dass sie zu diesem anregenden Jane's Walk an die Siedlungsråder Churs eingeladen hat.

Jane's Walks

Jeweils am ersten Wochenende im Mai finden die Jane's Walks statt: bewegte Gespräche in Hunderten von Städten auf der ganzen Welt. Die Veranstaltung wird zu Ehren von Jane Jacobs organisiert, einer nordamerikanischen Aktivistin, die sich in den 1960er-Jahren für die Erhaltung von Stadtvierteln nach dem menschlichen Massstab einsetzte. Diese auf freiwilliger Basis angebotenen Spaziergänge laden dazu ein, die eigene Umgebung auf eine andere Art und Weise zu entdecken. Eine Erfahrung, die den sozialen Zusammenhalt und das Bürgerengagement stärkt, und ein Aufruf an Planungsfachleute, sich hinauszubegeben, zu gehen und die Bevölkerung in ihrem Alltagsumfeld zu treffen.
www.janeswalk.ch

Spazieren über Treppen in St. Gallen

Der Jane's Walk, der an die Ideen der kanadischen Urbanistin und Stadtaktivistin Jane Jacobs erinnert und die Beobachtung des Alltags ins Zentrum der Stadtplanung rücken will, ist eine Erfolgsgeschichte: Fanden im ersten Jahr 2007 in Kanada 27 Nachbarschaftsspaziergänge statt, so waren es zehn Jahre später weltweit bereits gegen die tausend. In der Schweiz nahmen 2023 rund 300 Personen an 25 Jane's Walks teil. Auch in St. Gallen. Fredi Hächler ist ein typischer Jane's-Walk-Organisator. Dem pensionierten Lehrer und Walk-Leader haben es die vielen Treppen in seiner Stadt angetan. Ihm folgt ein Trüpplein und steigt die steile Mülenenschlucht Richtung Badi «Drei Weieren» hoch. Sogleich entwickelt sich ein Gespräch über die Treppe als charmantes Fitnessgerät und über die Proportionen von Tritthöhe und -länge. Die Gruppe erkennt rasch, dass Marie-Anne Lerjen mit ihrer Agentur für Gehkultur goldrichtig liegt mit ihrer Behauptung, dass Gehen das Sehen und Denken fördert. Die Gruppe stellt fest, dass sich die Mülenenschlucht auch als botanischer Garten und geologisches Buch lesen lässt und dass diese schattige, feuchte Schlucht an heissen Sommertagen zur Trumpfkarte der Stadt wird.

Verwundert und verschämt spaziert die Gruppe vorbei an einer Person, die in einen schmutzigen Schlafsack gehüllt auf dem Boden schläft. Nein, in St. Gallen gebe es keine Obdachlosen. Da ist sich die Gruppe einig. Einig ist man sich auch, dass die Badeanstalt «Drei Weieren» die schönste Badi der Schweiz sei: 24 Stunden geöffnet, eingebettet in einen sagenhaften Grünraum, und der Eintritt ist kostenlos. Doch nachts sei es laut hier, am Morgen alles mit Abfall übersät. Für die Nachbarschaft nichts Angenehmes.

Fredi Hächlers Gruppe geniesst den Ausblick auf den Rosenberg, den Hügel der Reichen. Dort breite sich die Hochschule St. Gallen HSG aus wie ein Krebsgeschwür, konstatiert ein Teilnehmer. Ein anderer macht aufmerksam auf die Genossenschaftssiedlung Buch. Die einfachen Wohnhäuser aus den 1950er-Jahren wurden nicht wie oft üblich durch moderne Neubauten ersetzt, sondern sanft saniert, sodass bezahlbarer Wohnraum an guter Lage erhalten blieb. Das Vorhaben erntet Anerkennung, während es Stufe um Stufe Richtung Innenstadt geht. Zwar endet der Jane's Walk am Maiabend in St. Gallen abrupt, weil ein heftiges Gewitter losbricht. Aber die Spaziergänge klingen nach mit Jane Jacobs' Worten: «Städte sind nur dann in der Lage, etwas für alle zu bieten, wenn sie von allen geschaffen werden.» ●

Marcher aide à voir et à penser

Anne Brandl est ravie: 30 personnes se sont retrouvées à l'arrêt de bus dans le quartier rhénan de Coire pour une balade en lisière de ville en ce samedi après-midi de mai. Responsable depuis un an du développement urbain de Coire, c'est elle qui a lancé l'invitation. «Cette Jane's Walk qui nous mène en périphérie de ville n'est pas une visite guidée. Le but est de marcher. En cheminant, nous pouvons converser et débattre de ce que nous voyons.» C'est par ces paroles qu'Anne Brandl accueille le groupe et présente brièvement celle qui a donné son nom à la promenade: Jane Jacobs, urbaniste-chercheuse canadienne qui, dans son fameux ouvrage des années 1960 «Déclin et survie des grandes villes américaines», jugeait sévèrement les urbanistes pour avoir oublié la dimension humaine. Le contact immédiat avec l'environnement et les lieux fréquentés par les futurs utilisateurs est crucial pour une bonne planification, Anne Brandl en est convaincue.

Il est peu courant qu'une spécialiste guide une Promenade de Jane: les marches sont organisées par des bénévoles non professionnelles, aucune compétence spécifique n'étant requise. Pendant deux heures, la directrice de l'urbanisme de Coire s'en tiendra aux règles fixées: cheffe de file, elle lancera les discussions et encouragera les personnes présentes à échanger et à exprimer des avis divergents. Le groupe se met en route en bavardant et arrive bientôt devant le nouvel ensemble résidentiel «Vier Jahreszeiten» (les quatre saisons). On admire le splendide jardin et le sol marneux stabilisé dans la cour intérieure et s'accorde à dire qu'il doit faire bon y vivre. Cela n'empêche pas des critiques: le mur en béton gris qui protège de la rue est trop élevé. L'ensemble urbain fait l'effet d'une prison, sans lien avec son environnement. D'autres se montrent compréhensives. Le groupe apprécie la bande herbeuse échevelée qui pousse devant ce haut mur. Quelques-uns s'irritent que les bancs soient placés face à la rue, alors que la vue sur les montagnes serait tellement plus belle. Un participant explique que «les personnes âgées aiment regarder les lieux animés». Une participante munie de béquilles teste le banc et note: «Il est un peu plus élevé et l'assise est droite. Autrement dit: parfait pour des seniors.»

La Promenade de Jane consiste à engranger des expériences, partager des connaissances et réunir des données ne figurant dans aucun dossier ni sur aucun plan. Le groupe traverse une aire commerciale bâtie comme

un corps étranger dans la zone agricole. Il détecte ici un entrelacs d'intérêts divergents entre l'agriculture, le commerce et le lobby de la construction. Cette situation confuse doit être clarifiée avec la révision du règlement communal sur les constructions (RCC).

On s'interroge: les politiciennes et politiciens décident-ils réellement dans l'intérêt de la population? Qui incite la population à participer? Ne faut-il pas toutes et tous contribuer à faire évoluer la ville positivement? Le groupe longe ensuite le magnifique lotissement Waldhaus répertorié dans l'ISOS, mais qui doit laisser place à un complexe résidentiel. On s'échange numéros de téléphone et e-mails et complimente Anne Brandl pour son invitation à cette Jane's Walk stimulante en périphérie de Coire.

Les Jane's Walk qui entendent placer l'observation du quotidien au cœur de la planification urbaine ont un franc succès: si 27 promenades de quartier ont eu lieu la première année au Canada en 2007, dix ans plus tard, on en comptait environ un millier dans le monde entier. En Suisse, en 2023, environ 300 personnes ont pris part à 25 promenades.

Fredi Hächler est un organisateur typique. Cet enseignant à la retraite, chef de file de marche, a été conquis par les nombreux escaliers de Saint-Gall. Une petite troupe gravit avec lui les gorges escarpées de la Mülönen en direction des étangs de baignade «Drei Weieren». La conversation s'engage aussitôt sur l'escalier, un moyen charmant de pratiquer le fitness, et sur les rapports entre hauteur et longueur de marche. Marie-Anne Lerjen, qui a fondé une agence de la culture de la marche, ne se trompe pas en affirmant que la marche aide à voir et à penser, le groupe a vite fait de s'en rendre compte.

Le groupe admire la vue sur la colline Rosenberg, un quartier résidentiel aisé. Un participant relève que l'Université de Saint-Gall s'étale comme une tumeur cancéreuse. Un autre attire l'attention sur la coopérative d'habitation de Buch. Les immeubles simples des années 1950 n'ont pas été remplacés comme souvent par des constructions modernes, mais ont bénéficié d'une rénovation douce, ce qui a permis de maintenir des logements abordables et bien situés. Le projet convainc, tandis que le groupe redescend les marches en direction du centre-ville. La Promenade de Jane de ce soir de mai a été interrompue par un violent orage. Néanmoins, comme toutes les marches, elle résonne des propos de Jane Jacobs: «Les villes n'ont la capacité d'apporter quelque chose à chacun d'entre nous que si elles sont créées par toutes et tous.» ●



Camminare affina lo sguardo e il pensiero

Anne Brandl è contenta: sono 30 le persone riunite questo sabato pomeriggio alla fermata dell'autobus nel Rheinquartier di Coira, tutte desiderose di passeggiare ai margini della città. L'invito è partito proprio da lei, responsabile dello sviluppo urbano di Coira da ormai un anno. «Non è una visita guidata della città, ma una Jane's Walk verso la periferia. Il nostro obiettivo è la passeggiata stessa. Strada facendo possiamo parlare e discutere di ciò che vediamo», sottolinea Brandl mentre saluta il gruppo e presenta brevemente la persona che dà il nome alla passeggiata. Jane Jacobs, ricercatrice urbana canadese, è l'autrice del famoso libro «Vita e morte delle grandi città. Saggio sulle metropoli americane», un'aspra critica agli urbanisti degli anni '60 che secondo lei avevano perso di vista la persona. Brandl non ha dubbi: l'asse portante di una buona pianificazione è il contatto ravvicinato con l'ambiente circostante e con i luoghi della futura utenza.

È piuttosto insolito che sia un'esperta come Anne Brandl a condurre la Jane's Walk: in genere sono persone non specializzate ad offrirsi volontarie, anche perché non è richiesta alcuna competenza specifica. La Jane's Walk dura due ore e la direttrice dello sviluppo urbano di Coira l'ha organizzata seguendo le regole tipiche di queste passeggiate: è compito suo avviare le conversazioni e incoraggiare la discussione anche sulle opinioni divergenti.

Il gruppo si incammina allegramente verso il nuovo complesso residenziale «Vier Jahreszeiten». Lo splendore del giardino e il terreno marnoso sedimentato del cortile interno suscitano stupore: sì, qui si deve vivere proprio bene. Ma non mancano le voci critiche: il muro in cemento grigio che protegge l'insediamento dalla strada è troppo alto, sembra di stare in prigione, tagliati fuori dal quartiere. Un'osservazione condivisa da altre persone presenti. Tutto il gruppo invece apprezza il lembo di prato davanti al muro, lasciato allo stato brado. Poi c'è chi critica le panchine rivolte verso la strada: la vista sulle montagne sarebbe molto più bella. «Secondo me le persone anziane sono contente di guardare nella direzione in cui succede qualcosa», commenta un partecipante. Un'altra con le stampelle prova la panchina: «È un po' più alta e con la superficie di seduta piana. Perfetta per chi non è più giovane».

Obiettivo delle Jane's Walk è acquisire esperienza, condividere conoscenze e raccogliere materiale che non si trova in nessun documento o progetto. Attraversando un'area commerciale collocata come un corpo estraneo in mezzo a una zona agricola, il gruppo nota: qui si scontrano i diversi interessi dell'agricoltura, del commercio e della lobby delle costruzioni. La revisione del regolamento edilizio e urbanistico (BZO) deve risolvere questa situazione poco chiara. Il gruppo comincia a riflettere: in politica, chi decide tenendo conto davvero dei bisogni della popolazione? Chi favorisce la partecipazione pubblica? Non dobbiamo darci da fare tutti per il buon sviluppo della città? La passeggiata continua lungo il meraviglioso insediamento «Waldhaus», inserito nell'ISOS e destinato a cedere il posto a un grande complesso urbano. Dopo uno scambio di numeri di telefono e indirizzi e-mail, tutto il gruppo ringrazia caldamente Anna Brandl per l'invito e la conduzione di questa Jane's Walk ai margini della città di Coira.

Le Jane's Walk, che intendono porre l'osservazione del quotidiano al centro dello sviluppo urbano, sono una storia di successo: inaugurate nel 2007 in Canada con 27 passeggiate, dieci anni dopo contavano già un migliaio di passeggiate in tutto il mondo. In Svizzera nel 2023 quasi 300 persone hanno già partecipato a 25 Jane's Walk.

Fredi Hächler è un tipico organizzatore di Jane's Walk. Insegnante in pensione e walk leader, è affascinato dalle numerose scale di San Gallo. Con una piccola truppa al seguito, sale per la Mülenseschlucht verso la piscina all'aperto «Drei Weieren». Il discorso cade subito sulla scala come interessante attrezzo per il fitness e sulle proporzioni di altezza e lunghezza dei gradini. Tutti riconoscono che Marie-Anne Lerjen, titolare di un'agenzia per la cultura del camminare, ha ragione da vendere quando dice che camminare affina il pensiero e lo sguardo.

Il gruppo si gode la vista sul Rosenberg, la collina dei ricchi sangallesi. Laggiù, l'Università di San Gallo si sta espandendo come un cancro, commenta un partecipante. Un altro richiama l'attenzione sul quartiere cooperativo Buch. Le semplici abitazioni anni '50 non sono state soppiantate, come spesso accade, da nuove costruzioni moderne ma leggermente ristrutturate in modo da preservare uno spazio abitativo a prezzi accessibili in una buona posizione. Il gruppo loda l'iniziativa mentre, gradino dopo gradino, va verso il centro città. In questa sera di maggio a San Gallo, la Jane's Walk termina bruscamente con un forte temporale. Ma il messaggio di queste passeggiate è chiaro. Come diceva Jane Jacobs: «Le città offrono qualcosa a tutti solo se tutti hanno partecipato alla loro creazione». ●